

Zeitschrift: Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau

Herausgeber: Spitex Verband Kanton Zürich

Band: - (2006)

Heft: 6

Artikel: Von der Würde der Abhängigkeit des Menschen

Autor: Ruh, Hans

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-822547>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von der Würde der Abhängigkeit des Menschen

Die Menschen, zumindest in unseren Breitenkreisen, werden älter.

Bereits spricht man von vier Generationen, nicht von dreien:

Es gibt die jungen und fitten Alten

von 60 bis 80. Es gibt aber immer

noch und wieder die alten Alten:

Menschen, die in der letzten Phase

ihres Lebens abhängig,

pflegebedürftig, leidend werden.

Gerade im Zeitalter der Autonomie des Menschen passt die Abhängigkeit nicht zum Leitbild. Und in der Tat: Abhängigkeit, Pflegebedürftigkeit, die Unfähigkeit, selbsttätig mit dem eigenen Körper umzugehen, ist schwer zu ertragen und führt viele Betroffene in die Verzweiflung bis hin zur Entschlossenheit, das eigene Leben zu beenden. Für viele Menschen, Betroffene und Betreuerinnen und Betreuer, stellt sich hier die Frage der Menschenwürde: Die Abhängigkeit und Hilflosigkeit, verbunden mit Leiden und Verlust an Hygiene, ist für viele unerträglich.

Und doch! Es gibt gute Gründe, diesen Zustand der Abhängigkeit in einem anderen Licht zu sehen. Ist nicht dieser Zustand ein Abbild der Situation des Menschen schlechthin: Wir Menschen kommen als Abhängige zur Welt, abhängig von den Menschen, die uns begleiten. Und ist diese Tatsache nicht ein Abbild der menschlichen Situation überhaupt. Wir können uns doch verstehen als grundsätzlich Abhängige

von Gott, vom Schöpfer, von der Natur. Menschsein heisst abhängig sein. Als Abhängige können wir uns aber auch verstehen als Beschenkte. Wäre das nicht auch ein Leitbild für unsere Wanderung auf Erden: Wir sind Abhängige und Beschenkte und darin liegt auch unsere Würde.

Es gibt gute Gründe, das menschliche Leben unter der Perspektive der Würde einer doppelten Abhängigkeit zu denken und zu deuten: Menschsein heisst abhängig sein von anderen Menschen, es heisst aber auch, andere Menschen zu beschenken, und gerade in dieser doppelten Beziehung liegt die Würde. Wir können es auch so sagen: Menschen schenken einander die Würde, indem sie Menschen in Abhängigkeit unterstützen, ihnen helfen und sie so als Würdige behandeln und ihnen Würde zusprechen. Und zur Würde der Abhängigkeit gehört dann auch, dass wir diese Hilfe als Beschenkte annehmen. Die Annahme von Geschenken, von Hilfe, von Unterstützung kann auch ein würdiger Akt sein im Sinne der Annahme der eigenen Abhängigkeit überhaupt.

Zum menschlichen Leben gehört also auch die innere und äussere Vorbereitung auf die Zeit der Abhängigkeit. Innerlich kann ich mich darauf vorbereiten, indem ich mich mit meiner prinzipiellen Abhängigkeit ein Leben lang anfreunde. Das kann z. B. geschehen in einem laufenden Prozess der begleitenden Beobachtung meiner körperlichen Entwicklung. Die Abnahme der körperlichen Fähigkeiten und das Auftreten von Defekten sind auch ein Lernfeld für die Einsicht in die Tiefenstruktur des menschlichen Seins. Äusserlich können wir uns

vorbereiten, indem wir abhängigen Menschen unseren Beistand anbieten und so Vermittler der Würde eines anderen Menschen werden.

Es gibt noch einen anderen Aspekt der Würde des älteren Menschen. Dass wir Menschen das Alte schützen und ehren und dass wir darin eine Würde erkennen, zeichnet uns aus vor allen anderen Lebewesen. Die übrigen Lebewesen schützen zwar das junge Schwache, aber das alte Schwache hat für sie keine Bedeutung mehr. Sie gehen hart und unerbittlich mit den alten Angehörigen ihrer Spezies um: Offenbar macht es in der Natur keinen Sinn, das Alte, das sich nicht mehr fortpflanzt, zu schützen.

Ganz anders beim Menschen: Es gehört zur Würde, das Schwache generell, aber eben auch das schwache Alte zu schützen. Darin sehen wir eine tiefe Menschlichkeit. Wir würden es grundsätzlich als unmenschlich ansehen, das Schwache, auch das alte Schwache, einfach auszumerzen, wie das in der Natur geschieht. Das Zusprechen von Würde ist also etwas, was uns Menschen vor anderen Lebewesen auszeichnet.

Ja, noch mehr: Gerade an diesem Punkt entscheidet sich, ob wir menschliche Wesen sind. In diesem Zusammenhang kommt der Würde der Abhängigkeit eine hohe Bedeutung zu.



Hans Ruh, Sozialethiker

Kaum zu glauben

Mieten Sie Ihr Pflegebett solange Sie es benötigen

- Innert 24 Stunden nach Bestellung fix-fertig bei Ihnen zu Hause aufgestellt
- Seit über 20 Jahren für Sie unterwegs
- Täglich ganze Schweiz
- Vielfältiges Produktesortiment
- Offizielle Mietstelle für IV, EL und Krankenkassen

heimelig betten
unentbehrlich für die Pflege zu Hause!

Zuversichtlich ins Alter!
Jetzt unverbindlich Unterlagen anfordern Tel. 071 672 70 80



Echte -Qualität
zu nur Fr. 80,70 pro Monat



heimelig
betten
PFLEGE • KOMFORT

Vermietung
und Verkauf

Heimelig Pflegebetten
Gutenbergstrasse 4
8280 Kreuzlingen
Tel. 071 672 70 80
Fax 071 672 70 73
Notfall 079 600 74 40
www.heimelig.ch